



Schulprogramm Stand 01.12.2013

## 4.5. Übergang Schule - Beruf

Im Bereich des Übergangs von der Schule zum Beruf hat es in der letzten Zeit einige weitreichende Veränderungen und Entwicklungen gegeben.

So wird von Seiten der Schulen vermehrt ein Unterstützerprinzip angestrebt, welches den Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Schulzeit Wahlmöglichkeiten gibt. Hierzu ist es unumgänglich, den jeweiligen Lebensweg jedes Einzelnen von verschiedenen Perspektiven her zu durchleuchten und so eine persönliche Zukunftsplanung<sup>1</sup> zu entwickeln, die den Bedürfnissen des Individuums Rechnung trägt. Außerdem ist hierbei eine Öffnung der Schule nach Außen von zentraler Bedeutung.

Ein wichtiger Aspekt der Zukunftsplanung ist der Bereich „Arbeit“. Bezüglich des Begriffes „Arbeit“ orientieren wir uns an einer recht weit umfassenden Definition von Stefan Doose, die über das reine Verständnis der „Erwerbstätigkeit“ hinaus geht. Demnach ist Arbeit die „aktiv - gestaltende Auseinandersetzung mit der Umwelt“<sup>2</sup> und bezieht somit die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler, unabhängig vom jeweiligen Förderbedarf, mit ein.

Der Übergang von der Schule zum Beruf wird bei uns nicht ausschließlich in der BPS, sondern auch bereits in der Oberstufe vorbereitet. Dementsprechend arbeiten in der Fachkonferenz „Übergang Schule - Beruf“ auch Lehrerinnen und Lehrer aus den beiden Stufen mit.

Die Arbeit in unserer BPS verfolgt grundsätzlich das Ziel der Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf nachschulische Lebenswelten.

Hierzu gehören unter anderem die Bereiche Mobilität, persönliche und soziale Kontakte, Freizeit, Öffentlichkeit, Wohnen sowie Arbeit und Beruf.

Um die Schülerinnen und Schüler in diesen unterschiedlichen Bereichen adäquat fördern zu können, sind verschiedene Grundvoraussetzungen vonnöten, nämlich unter anderem Kontinuität und eine relative Homogenität innerhalb der jeweiligen Arbeitsgruppen.

Um diesen Voraussetzungen Rechnung tragen zu können, haben wir uns innerhalb der BPS dazu entschieden, in unseren Stundenplan sogenannte „Praxistage“ zu integrieren, in denen wir regelmäßig die unterschiedlichen Bereiche be- und erarbeiten. Diese Praxistage finden mittlerweile dreimal wöchentlich im

<sup>1</sup> Vgl.: Doose, Stefan: I want my dream! - Persönliche Zukunftsplanung. Bezug über Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB), 6. bearbeitete Auflage 2003

<sup>2</sup> Vgl.: Doose, S.: Unterstützte Beschäftigung : Berufliche Integration auf lange Sicht. Marburg: Lebenshilfe Verlag 2006



## Schulprogramm Stand 01.12.2013

Vormittagsbereich statt. Um die oben genannte relative Homogenität innerhalb der Arbeitsgruppen gewährleisten zu können, haben wir uns dazu entschieden, diese Praxistage klassenübergreifend zu gestalten.

Folgende Arbeitsgruppen finden aktuell regelmäßig an unserer Schule statt:

- „Wäschepflege“,
- „Umgang mit dem PC“,
- „Internetnutzung“,
- „Wohnen“ (ambulant und stationär),
- „Raumpflege“,
- „Fahrradwerkstatt“,
- „Werken“ (Holz und Metall),
- „Gebäudemanagement“,
- „Schulkiosk“,
- „Unterstützte Kommunikation“,
- „Jungen- und Mädchengruppe“,
- „Stadtorientierung“,
- „Basale Berufsorientierung“ sowie
- „Berufsvorbereitung 1. Arbeitsmarkt“.

Obwohl sich das Thema „Arbeit und Beruf“, vor allem bezüglich der praktischen Umsetzung, in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen wiederfindet, werden vor allem in der letztgenannten Arbeitsgruppe („Berufsvorbereitung 1. Arbeitsmarkt“) in einem gesonderten Rahmen Themenbereiche wie Bewerbungen, Vorstellungsgespräche und Selbstdarstellung in ausführlicher und praxisorientierter Form erörtert. Die Besonderheit bei dieser Arbeitsgruppe liegt darin begründet, dass sie von zwei Lehrpersonen gleichzeitig betreut wird, damit es beispielsweise möglich ist, dass eine Lehrkraft eine Schülerin oder einen Schüler im Praktikumsbetrieb oder bei einem Vorstellungsgespräch begleitet, während die andere Lehrperson den schulischen Unterricht in dieser Gruppe weiterführt.

Die praxisorientierte Arbeitsweise innerhalb dieser Arbeitsgruppen beinhaltet sowohl eine Öffnung der Schule nach außen als auch eine intensive Arbeit innerhalb der Schule, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Hintergrundwissen zu erarbeiten und Schlüsselqualifikationen vertiefen zu können.



## Schulprogramm Stand 01.12.2013

Um der Schülerschaft ein möglichst breites Spektrum der verschiedenen Inhalte anbieten zu können, findet ein jährlicher Wechsel zwischen den Arbeitsgruppen statt.

Ein Hintergrund dieser beschriebenen Arbeitsweise ist die Berücksichtigung der Situationsbezogenheit bezüglich der angestrebten Vorbereitung auf nachschulische Lebenswelten. Situationsbezogenheit bedeutet hierbei, dass sich die Arbeit an den aktuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert und eine Selbst- und Mitbestimmung dieser impliziert.

Um die dem Prinzip der Praxisorientierung Rechnung tragende Öffnung der Schule nach Außen gewährleisten zu können, finden unterschiedliche Aktivitäten statt. Damit der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt möglichst fließend ist, beziehen wir die verschiedenen außerschulischen Institutionen, die in der Arbeitswelt für unsere Schülerinnen und Schüler potentiell eine Rolle spielen könnten, schon während der Schulzeit in unsere Arbeit mit ein. Wir beginnen damit spätestens im ersten Jahr der BPS - Zeit, wenn möglich bereits innerhalb der Oberstufenzeit, damit die Kontinuität gesichert ist und der Zeitraum für die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Zielen ausreicht.

Im ersten Jahr der BPS findet ein dreitägiges Schnupperpraktikum in der WfbM statt, welches einer ersten Berufsorientierung dienen soll. Die Agentur für Arbeit wird bereits frühzeitig an diesen Vorgängen beteiligt, indem wir zu regelmäßigen Treffen bei uns in der Schule einladen. An diesen Treffen nehmen neben den Vertretern der Agentur für Arbeit die Eltern und / oder die gesetzlichen Betreuer der Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, Vertreterinnen und Vertreter aus der WfbM sowie vom Integrationsfachdienst und natürlich die Schülerinnen und Schüler selbst teil. Mit der Durchführung dieser Gespräche verfolgen wir letztendlich zwei Hauptziele. Zum Einen soll allen Beteiligten frühzeitig klar werden, dass die Schulzeit sich dem Ende nähert und ein großer Wechsel der Lebensumstände ansteht. Die Gespräche sollen Denkanstöße geben und dafür sorgen, dass sich die beteiligten Personen intensiv mit ihrer persönlichen Zukunft auseinandersetzen und die notwendigen Schritte, die zum Erreichen der individuellen Ziele notwendig sind, in die Wege leiten können.

Zum Anderen sind die Gespräche wichtig, damit die BfA und auch die WfbM frühzeitig über die Zahl und die besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten der anstehenden Entlassschülerinnen und Entlassschüler informiert sind, damit gegebenenfalls die Voraussetzungen für eine Übernahme oder eine Vermittlung geschaffen werden können.



## Schulprogramm Stand 01.12.2013

Durch die vermehrte Einbeziehung der Eltern haben sich mittlerweile auch einige Kontakte zu Betrieben des ersten Arbeitsmarktes ergeben. Durch diese Kontakte wurde unser Handlungsspielraum bezüglich der Praktikumsplatzsuche nach und nach deutlich erweitert. Mit den ersten Betrieben, die wir auf diese Weise kontaktierten, beginnt momentan eine Kooperation.

Im zweiten BPS - Jahr absolvieren unsere Schülerinnen und Schüler ein zweiwöchiges Praktikum, welches von den Lehrerinnen und Lehrern der Stufe begleitet und von den Schülerinnen und Schülern selbst anhand einer Praktikumsmappe dokumentiert wird. Dieses Praktikum fand bislang in den meisten Fällen in der WfbM statt. Durch unsere angesprochene Öffnung nach Außen und durch das Anstreben der Erschaffung von individuellen Wahlmöglichkeiten haben wir mittlerweile damit begonnen, unserer Schülerschaft auch Praktika in anderen Betrieben zu ermöglichen und diese zu begleiten. Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Unterschiede zwischen dem ersten Arbeitsmarkt und der Arbeit in der WfbM richtig einschätzen zu können, sind auch Praktika in beiden Bereichen möglich. Hier spielt das Stichwort „Wahlmöglichkeit“ eine wichtige Rolle, denn wir als Schule streben an, dem Teil der Schülerschaft, der uns in Richtung Arbeitsmarkt verlässt, angelehnt an die persönliche Zukunftsplanung einen möglichst umfassenden Entscheidungsspielraum zu bieten.

Hierbei werden wir als Schule unter anderem vom Integrationsfachdienst unterstützt.

Im Anschluss an diese Praktika finden Abschlussgespräche statt, an denen neben den Schülerinnen und Schülern auch die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WfbM oder der sonstigen jeweils relevanten Betriebe teilnehmen. Die Grundlage dieser Gespräche bildet eine von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen Praktikumsbetriebe für jede Praktikantin und jeden Praktikanten erstellte Praktikumsbeurteilung. Anhand dieser Beurteilung werden das Verhalten und die Eignung für das Arbeitsverhalten analysiert und gegebenenfalls wird nach Alternativen für die Zukunft gesucht.

In der Schule findet schließlich darauf aufbauend eine Praktikumsreflexion statt. Hierbei soll anhand der Praktikumsmappen über das Erlebte referiert werden, damit die Anderen an den Erfahrungen teilhaben können und die referierende Person eine gefestigte Position zu den gesammelten Eindrücken entwickeln kann. Abschließend wird, basierend auf der Praktikumsbeurteilung



## Schulprogramm Stand 01.12.2013

und auf eigenen Einschätzungen mit den Lehrpersonen ein Ausbildungsvertrag vereinbart und schriftlich fixiert. Dieser Vertrag ist ein kontextbezogener Förderplan, der die Intention hat, die Schwächen und Probleme, die im Laufe des Praktikums auftraten, zu kompensieren oder zu reduzieren, also eine Art „Profiling“.

Da sich die individuellen Bedürfnisse unserer Schülerschaft in den letzten Jahren verändert haben, ist ein Paradigmenwechsel in der Arbeit innerhalb der BPS aus unserer Sicht geboten. War es vor einigen Jahren noch ausreichend, die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit in der WfbM vorzubereiten, wird dies mittlerweile nur noch einem Teil unserer Schülerschaft gerecht.

Um eine Vernetzung mit außerschulischen Organisationen sowie der Schulen untereinander zu erreichen, haben Kolleginnen und Kollegen der Christophorus-Schule in Düren sowie der Stephanusschule in Jülich - Selgersdorf im vergangenen Jahr den „Runden Tisch für den Übergang Schule - Beruf für den Kreis Düren“ ins Leben gerufen.

Die Fachkonferenz „Übergang Schule - Beruf“ unterstützt die oben beschriebene konzeptionelle Arbeit, indem sie sich als Bindeglied zwischen den beiden im Arbeitsfeld „Übergang - Schule Beruf“ agierenden Stufen sieht und die übrigen Stufen der Schule regelmäßig über diesbezügliche Entwicklungen und Schritte unterrichtet.

Außerdem erstellt, aktualisiert und archiviert sie beispielsweise die für die Korrespondenz mit potentiellen Praktikumsbetrieben oder Arbeitgebern notwendigen Formulare in digitaler und analoger Form. Auch die Akquise von Arbeits- und Praktikumsplätzen gehört zu ihren Aufgaben.

Ein weiteres aktuelles Thema der Fachkonferenz ist die Entwicklung und Begleitung von Schülerfirmen, um somit den Schülerinnen und Schülern schon während der Schulzeit einen Einblick in die Vielfalt der beruflichen Arbeitsfelder zu ermöglichen und sie möglichst umfassend auf die nachschulische Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Fachkonferenz wird weiterhin an der Verwirklichung der genannten Ziele arbeiten, um den Schülerinnen und Schülern einen möglichst reibungslosen Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen hierbei ein hohes Maß an Wahlmöglichkeiten zu geben.